



Als stumme Anklage gestalteten Mitarbeiterinnen von Frauenhaus und „Schattenlicht“ ihre Performance gegen Gewalt.

Frauen protestierten auf dem Markt

Mit Trillerpfeifen, Schellen, Rasseln und Trommeln zogen ein paar Dutzend Frauen gestern mittag lärmend über den Rathausplatz und durchs Rathaus. Zum Abschluß des bundesweiten Frauenprotesttages hieß es auch in Herne „Jetzt schlägt's 13“.

Stummer Brautzug und lautes Getrommel

Der lautstarken Aktion gegen Benachteiligung blieben allerdings die Veranstalterinnen weitgehend unter sich. Zwar riskierten ein paar Männer einen Blick von der Rathhaustreppe, doch hatte sich die Masse der Marktbesucherinnen schon zerstreut.

Eine Stunde zuvor hatten Frauenhaus und „Schattenlicht“ auf dem Markt verwunderte bis amüsierte Reaktionen geerntet. Schwarz gewandete Gestalten, teils verhüllt, teils mit Pflastern auf dem Mund, folgten einer Braut. Auf ihrer Schleppe aus Computerpapier war zu lesen, welchen Formen der Gewalt Frauen ausgesetzt sind.

Auf ironische Weise nahm sich die Truppe des Theater Kohlenpott der Geschlechter-Klischees an. Gespielt wurde zwischen Marktständen die eigens für den Frauentag geschriebene Szene „Die Liebesmaschine“. Um die Situation ausländischer Ehefrauen ging es im Sketch des Info-Zentrums 3. Welt: Trotz zerrütteter Verhältnisse ist die polnische Frau an den deutschen Mann gebunden, will sie nicht



Frauen werden laut: Mit Trillerpfeifen, Topfdeckeln und allerlei anderen geräuschvollen Instrumenten schlugen die Teilnehmerinnen des Frauenprotesttages Krach. waz-Bilder: Peter Monschau



Ganz schön stark, die Mädels! Mitglieder des Theater Kohlenpott mit ihrer Szene „Die Liebesmaschine“.

ausgewiesen werden. Das Info-Zentrum setzt sich für eine Änderung des Ausländergesetzes ein.

„50 Prozent vom Kuchen“ forderte die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) an ihrem Stand mit Selbstgebackenem. Mit Handzetteln, dem neuen Heft „Frida“ und in Gesprächen versuchten die SPD-Frauen Mitstreiterinnen zu gewinnen. DGB-Frauen taten unter dem Motto „Uns reicht“ ihren Unmut kund und die ÖTV stritt u.a. gegen die „rote Null“ in der laufenden Tarifrunde.

Daß genug Wünsche offen geblieben sind, bewiesen die Luftballons, die am Stand der Gleichstellungsstelle losgelassen wurden. An jedem baumelte eine Forderung – nach mehr Teilzeitarbeitsplätzen, besserer Kinderbetreuung, höheren Renten und ... und ... und ...